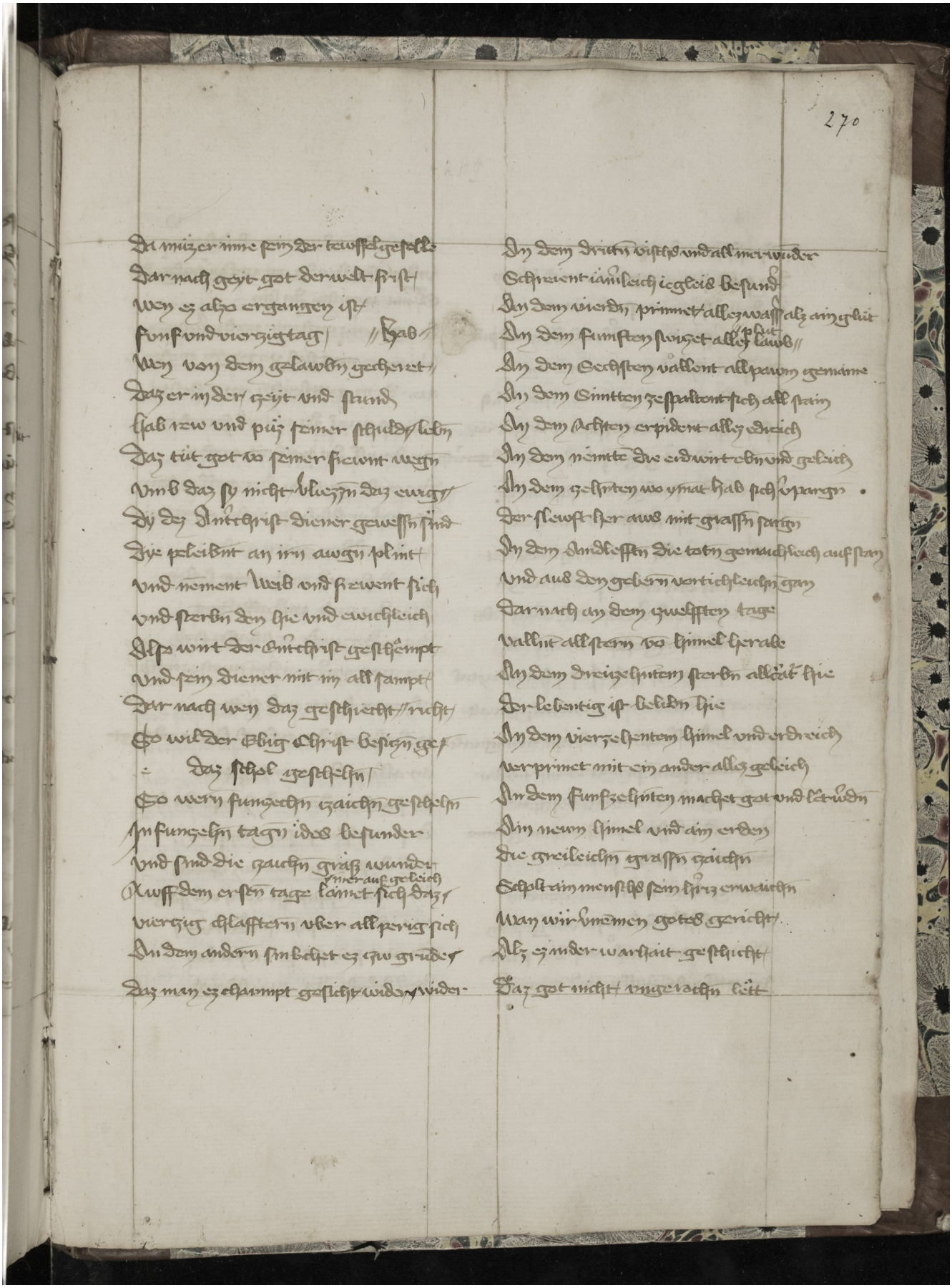
Quelle: https://manuscripta.at/?ID=921
Copyright: Klosterneuburg, Augustiner-Chorherrenstift



270

Di mizer inne sein der teufel gesellen
Dar nach geit got der welt frist
Wen es also ergangen ist
funf vnd viergig tag // Hab //
Wen von dem gelawben gekeret
Daz er in der zeit vnd stund
Hab rew vnd puz seiner schuld lebn
Daz tut got zu seiner sicwnt wegn
Vnd daz sy nicht vbleyben daz ewig
Dy der Antchrist diener gewesen sind
Die peleibnt an irn awgn plint
Vnd nement weib vnd hezwent sich
Vnd sterbn den hie vnd ewichleich
Also wirt der Antchrist geschempt
Vnd sein diener nit in all sampt
Dar nach wen daz geschiecht // recht
So wil der ebig Christ besitzn ge-
daz schpl geschelen
So wern funczehn zaichn geschelen
In funczehn tagn ides besunder
Vnd sind die zaichn graß wunder
Auff dem ersten tage kamet sich daz
vierzig schlaffern vber all perig sich
In dem andern sinbeht es zu gruder
Daz man es schampt gesicht wider wider

In dem dritn vistes vnd all mer wunder
Schreient iamleich ie gleich besund
In dem vierdn primet alle wasser alz ain plut
In dem funften swizet alle plut lawb
In dem Sechsten vallent all pawm gemaine
In dem Sibten zespaltent sich all stain
In dem achten erpident alle dreich
In dem nemte die erdwirt ebn vnd geleich
In dem zehenten wo ymat hab sich vpangn
Der slewft her aus mit grassn sangn
In dem eindlesten die totn gemachleich aufstan
Vnd aus den gebern vorticheichn gan
Dar nach an dem zwelften tage
Vallnt all stern vo himel herabe
In dem dreizehnten sterbn alle ait hie
Der lebentig ist beliben hie
In dem vierzehenten himel vnd erdreich
Verprimet mit ein ander alle geleich
In dem funfzehenten machet got vnd lat rudn
Din neun himel vnd ain erden
Die greileichn grassn zaichn
Schalt ain menschs sein hiz erwachn
Man wir hmemen gotes gericht
Alz es ander warhait geschicht
Daz got nicht vnrechtn lett